

Strukturwandel in der Landwirtschaft Thüringens

Teil 1: Struktur der Bodennutzung und der Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben

Struktur der Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe seit Jahren unverändert

In Thüringen bewirtschafteten im Jahr 2001 insgesamt 5 030 landwirtschaftliche Betriebe 802 818 Hektar landwirtschaftlich genutzte Flächen (LF).

Ackerland, das mit 622 810 Hektar über drei Viertel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Thüringens einnahm und von 3 657 Betrieben (73 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe) bewirtschaftet wurde, ist die wichtigste Kulturart. 3 810 Betriebe (76 Prozent) bewirtschafteten 176 219 Hektar Grünland und 343 Betriebe (7 Prozent) bearbeiteten 3 686 Hektar Dauerkulturen (Obstanlagen, Baumschulflächen, Rebflächen, Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden und Pappelanlagen).

Über die Jahre betrachtet blieb die anteilige Nutzung der Flächen mit den Hauptkulturarten Ackerland (AL) und Grünland konstant. Die wichtigste Kulturart ist das Ackerland, das im langjährigen Durchschnitt knapp acht Zehntel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Thüringen ausmachte.

Gleichzeitig zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Nutzung der landwirtschaftlich genutzten Fläche und der Betriebsgröße. In Betrieben mit Flächenausstattung bis 10 Hektar hatte die Ackernutzung eine geringere Bedeutung als die Grünlandnutzung. In Betriebsgrößen zwischen 10 und 100 Hektar LF hielten sich die Acker- und Grünlandnutzung annähernd in Waage; in Betrieben mit Landwirtschaftsflächen ab 1000 Hektar änderte sich das Nutzungsartenverhältnis im Jahr 2001 auf durchschnittlich 85 Prozent Ackerfläche zu 14 Prozent Grünlandnutzung. Dauerkulturen haben in Thüringen weniger Bedeutung. Diese Kultur stand auf lediglich 0,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Über sieben Zehntel dieser Flächen befanden sich dabei in Betrieben mit Landwirtschaftsflächen von 100 und mehr Hektar.

Eine größere Dynamik war dagegen bei der Bestellung des Ackerlandes zu beobachten, die als Reaktion auf die veränderten agrarpolitischen Rahmenbedingungen, die Aspekte der Wirtschaftlichkeit sowie natürliche Gegebenheiten erfolgte.

Tabelle 1: Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Nutzungsarten und 2001 nach Größenklassen der LF

Jahr LF von ... bis unter ... ha	Landw. genutzte Fläche		Ackerland		Dauergrünland zusammen		Dauerkulturen	
	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
1991	3 824	763 280	2 802	618 473	2 719	139 883	387	4 581
1993	4 448	785 872	3 391	630 366	3 495	151 061	350	4 235
1995	5 456	797 862	4 087	625 922	4 212	168 434	364	3 327
1997	5 668	800 502	4 118	622 784	4 382	174 006	315	3 573
1999	5 120	805 002	3 768	624 513	3 973	176 729	326	3 641
2001	5 030	802 818	3 657	622 810	3 810	176 219	343	3 686
2001 nach Größenklassen der LF								
unter 10	2 456	9 921	1 541	3 670	1 779	5 978	160	232
10 - 20	675	9 537	516	4 628	532	4 723	31	169
20 - 50	464	14 600	370	7 910	359	6 397	28	281
50 - 100	335	24 828	259	12 095	285	12 394	24	332
100 - 200	365	51 920	296	30 969	298	20 477	19	464
200 - 500	309	95 431	266	65 030	214	29 339	21	1 052
500 - 1000	162	118 382	146	90 374	123	27 999	13	8
1000 und mehr	264	478 198	263	408 134	220	68 912	47	1 148

ab 1999 veränderte Erfassungsgrenzen

Die Absenkung des Flächenstilllegungssatzes der beihilfefähigen Flächen von 12 Prozent 1995 auf 5 Prozent in 1997 bewirkte zunächst eine deutliche Flächenausdehnung bei Getreide. Die Getreidefläche stieg 1997 auf 380 498 ha bzw. um 5,4 Prozent gegenüber 1995 an. Ab 1999 wurde der Stilllegungssatz für beihilfefähige Flächen wieder auf 10 Prozent angehoben. Mit 369 799 Hektar standen 10 699 Hektar oder 2,8 Prozent weniger im Feld als im Jahr 1997. Im Jahr 2001 nahm jedoch der Getreideanbau erneut um 6,5 Prozent auf 393 873 Hektar zu. Die mit Ölfrüchten bestellte Fläche stieg gegenüber 1997 infolge der Forcierung des Non-food-Rapses auf stillgelegten Flächen um knapp 30 Prozent auf 109 713 Hektar im Jahr 1999 an. Zwei Jahre später standen 103 784 Hektar Ölfrüchte auf Thüringer Ackerflächen. Im Jahr 2002 wird die Flächenbeihilfe für Ölfrüchte im letzten Schritt der Agenda 2000 dem Niveau des Getreides angepasst. Damit verringert sich der Vorzug gegenüber anderen beihilfefähigen Kulturen. Nach den Ergebnissen über die Herbstsaat von Winterfeldfrüchten zur Ernte 2002 wird der Anbau von Winter-raps jedoch um mehr als 10 Prozent steigen.

Günstige Voraussetzungen waren im Jahr 2001 für den Anbau von Hülsenfrüchten (Leguminosen) gegeben. Ein Anstieg der Preise für Sojaschrot einerseits und der Bedarf an pflanzlichem Protein als Mischfutterkomponente, nach dem die Verfütterung von Tierkörpermehl ab dem 2. Dezember 2000 verboten wurde (*Konsequenz aus der BSE-*

Krise), hatten die Leguminosen als wirtschaftseigenes Futter wieder attraktiver gemacht. Insgesamt wurden 22 383 Hektar mit Hülsenfrüchten bestellt. Damit wurde das hohe Niveau des Jahres 1999 (23 537 ha) annähernd wieder erreicht.

Weiter an Bedeutung verlor der Kartoffelanbau in Thüringen, da die ökonomischen Voraussetzungen (Erzeugerpreise und Fördermaßnahmen) nicht gegeben waren. Bei durchschnittlich jährlichen Abnahmeraten um 12,7 Prozent seit 1991 entsprach der Anbau 2001 mit 2 813 Hektar ein Viertel des Anbaus von 1991 und annähernd der Hälfte der Fläche von 1995. 1991 hatte noch jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb mit Ackerbau Kartoffeln im Anbau; 2001 lag deren Zahl unter einem Drittel der Betriebe mit Ackerflächen.

Der Zuckerrübenanbau, der von den Rahmenbedingungen der Zuckermarktordnung bestimmt wird, nahm 2001 auf 10 780 Hektar ab (1999: 12 544 ha; 1995: 13 451 ha; 1991: 18 488 ha).

Bei Ackerfutter hielt der Trend der Flächenrücknahme an. Sinkende Bestände an Raufutterfressern, wie Rinder, Schafe, Pferde, (1991: 477 605 Großvieheinheiten (GV); 2001: 319 585 GV) hatten in den vergangenen 10 Jahren mit einer jährlichen Abnahme um 8,5 Prozent einen Rückgang auf 59 994 Hektar im Jahr 2001 zur Folge.

Tabelle 2: Anbau auf dem Ackerland

Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben	Hülsenfrüchte	Ölfrüchte	Futterpflanzen
Hektar						
1991	338 842	10 887	18 488	2 168	50 611	145 436
1993	333 865	5 017	16 153	5 657	79 304	103 746
1995	361 050	5 413	13 451	10 748	89 629	88 990
1997	380 498	4 328	13 172	17 169	84 940	85 111
1999	369 799	4 039	12 544	23 537	109 713	73 028
2001	393 874	2 813	10 780	22 383	103 784	59 994
Anteil am Ackerland in %						
1991	54,8	1,8	3,0	0,4	8,2	23,5
1993	53,0	0,8	2,6	0,9	12,6	16,5
1995	57,7	0,9	2,1	1,7	14,3	14,2
1997	61,0	0,7	2,1	2,8	13,6	13,6
1999	59,2	0,6	2,0	3,8	17,6	11,7
2001	63,2	0,5	1,7	3,6	16,7	9,6

ab 1999 veränderte Erfassungsgrenzen

Nutzung des Ackerlandes 2001

Getreideflächen beanspruchten 63 Prozent

3 030 Betriebe (-3,5 Prozent gegenüber 1999) bauten im Jahr 2001 Getreide an. Das waren 83 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe mit Ackerland. Die mit Getreide bestellten Flächen nahmen im gleichen Zeitraum um 24 075 Hektar oder 6,5 Prozent auf 393 874 Hektar zu. 63 Prozent des Ackerlandes (1999: 59 Prozent) wurden somit durch den Anbau von Getreide genutzt.

Der Getreideanbau dominierte, mit Ausnahme der Betriebe, die auf weniger als zwei Hektar LF wirtschafteten, in allen Größenklassen. In den Betrieben mit LF zwischen 2 und 10 Hektar waren knapp drei Viertel des Ackerlandes mit Getreide bestellt, 73 Prozent der Ackernutzung waren es in Betrieben mit Flächen zwischen 10 und 20 Hektar und zwei Drittel in Betrieben der Größenklassen zwischen 20 und 50 Hektar LF. In Betrieben mit LF von 50 bis unter 100 Hektar stand Getreide auf 61 Prozent des Ackerlandes; Betriebe über 100 Hektar LF bestellten 63 Prozent ihres Ackers mit Getreide.

80 Prozent der Getreidefläche Thüringens (313 537 Hektar) wurden von Betrieben mit Flächen ab 500 Hektar angebaut. In diesen Betrieben war gleichzeitig mit einer Anbauausdehnung um 19 643 Hektar (6,7 Prozent) die höchste Flächenzunahme gegenüber 1999 zu verzeichnen.

Das meist angebaute Getreide in Thüringen bleibt der Weizen. Insgesamt bauten 2001 acht Zehntel der Betriebe mit Getreideanbau diese Getreideart an. Winterweizen stand dabei mit einer Anbaufläche von 213 288 Hektar auf über

der Hälfte (54 Prozent) der Getreidefläche insgesamt. Wintergerste und Sommergerste wurden von fast jedem zweiten Betrieb mit Getreideanbau ins Feld gestellt. Damit reifte Wintergerste auf 71 322 Hektar oder auf 18 Prozent

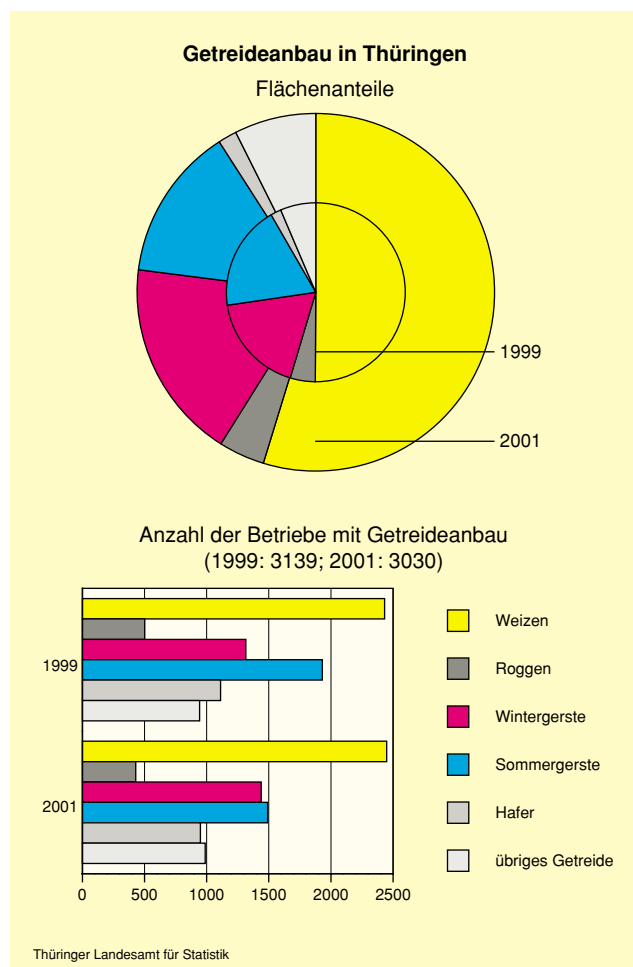


Tabelle 3: Betriebe mit Getreideanbau 1999 und 2001^{*)}

LF von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Anbau von Getreide einschl. Körnermais				Anteil Betriebe mit Getreideanbau am Ackerland insgesamt			
	Betriebe		Fläche		Betriebe		Fläche	
	1999	2001	1999	2001	1999	2001	1999	2001
	Anzahl		Hektar		Prozent			
unter 2	28	11	20	7	8,8	3,8	14,4	6,4
2 - 5	680	568	1 070	895	81,9	79,4	67,8	69,3
5 - 10	468	461	1 678	1 644	88,6	91,7	76,0	78,5
10 - 20	460	490	3 213	3 671	91,6	91,4	73,9	72,6
20 - 50	367	334	5 269	5 214	92,9	93,3	61,7	66,1
50 - 100	226	238	7 017	7 267	91,5	93,0	58,3	60,9
100 - 200	260	275	18 014	19 565	92,2	92,9	59,9	63,3
200 - 500	248	248	39 624	42 075	96,1	93,2	60,6	64,7
500 - 1000	130	144	47 793	57 480	97,7	98,6	58,7	63,6
1000 und mehr	272	262	246 101	256 057	99,6	99,6	58,8	62,7
Insgesamt	3 139	3 030	369 799	393 874	83,3	83,5	59,2	63,2

^{*)} 2001 Ergebnisse aus Repräsentativerhebung

und Sommergerste auf 54 808 Hektar oder 14 Prozent der Getreidefläche Thüringens. Hafer stand zwar nur auf 6 667 Hektar (knapp 2 Prozent der Getreidefläche), aber fast jeder dritte Betrieb (31 Prozent) hatte diese Getreideart im Anbau. Roggen, der flächenmäßig mit 16 365 Hektar vor dem Hafer rangiert, wurde lediglich von 429 Betrieben (14 Prozent) angebaut.

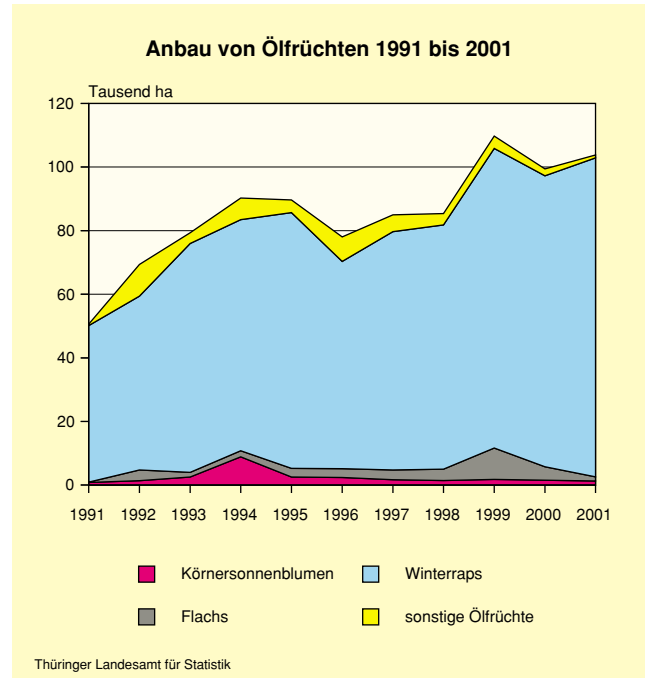
Thüringer Felder zeigten 2001 sich in Gelbtönen

Im Jahr 2001 hatten 1 198 Betriebe Handelsgewächse¹⁾ im Anbau. Der Anbau dieser Frucht gewann, wie auch in den vergangenen Jahren, mit zunehmender Flächengröße der Betriebe an Bedeutung. Fast jeder zweite Betrieb mit LF zwischen 50 und 100 Hektar baute Handelsgewächse an; in Betrieben mit Flächen zwischen 100 und 200 Hektar waren es zwei Drittel. Über 90 Prozent der Betriebe mit Ackerbau und einem Anbau von Handelsgewächsen bewirtschafteten 500 bis 1000 Hektar landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Die wichtigste Pflanzengruppe sind Raps und Rübsen, auf die 95 Prozent der Gesamtfläche von Handelsgewächsen entfielen. Hierunter war Winterraps als wichtigste Kultur in Getreidefruchtfolgen mit 100 276 Hektar die dominierende Ölfrucht.

Der Anbau von Raps und Rübsen wurde gegenüber 1999 um 3,3 Prozent (+3 226 ha) auf 101 146 Hektar ausgedehnt. Auf beinahe jedem sechsten Hektar des Ackerlandes (16 Prozent) standen 2001 Raps und Rübsen. Die Zahl der Betriebe blieb mit 1 172 (1999: 1 166 Betriebe) kon-

stant. Wie auch im Getreideanbau bestellten Betriebe mit Flächen ab 500 Hektar LF größere Flächen ihres Ackerlandes mit dieser Ölfrucht. Die Anbaufläche in diesen Betrieben stieg um 3 295 (+4,1 Prozent) auf 82 797 Hektar.



1) „Handelsgewächse“ ist ein Sammelbegriff für vorwiegend Industrierohstoffe liefernde Kulturpflanzen. Zu den Handelsgewächsen zählen:
 - zum Ausreifen bestimmte Ölfrüchte (Raps, Rübsen, Flachs/Lein, Körnersonnenblumen u.a. Ölfrüchte),
 - Hopfen,
 - Tabak,
 - Rüben und Gräser zur Samengewinnung,
 - Heil- und Gewürzpflanzen, Hanf, Kanariensaart, Hirse, Buchweizen, Chinaschilf u.a.

Tabelle 4: Betriebe mit Anbau von Handelsgewächsen 2001^{*)}

LF von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Anbau von Handelsgewächsen				Anteil Betriebe mit Anbau von Handelsgewächsen am Ackerland insgesamt			
	Betriebe		Fläche		Betriebe		Fläche	
	1999	2001	1999	2001	1999	2001	1999	2001
	Anzahl		Hektar		Prozent			
unter 2	.	.	.	.	.	.	.	.
2 - 5	.	.	.	.	.	.	.	.
5 - 10	29	17	59	65	5,5	3,4	2,7	3,1
10 - 20	78	84	274	320	15,5	15,7	6,3	6,3
20 - 50	144	135	914	791	36,5	37,7	10,7	10,0
50 - 100	126	115	1 467	1 231	51,0	44,9	12,2	10,3
100 - 200	204	203	5 192	5 047	72,3	68,6	17,3	16,3
200 - 500	228	219	13 416	11 610	88,4	82,3	20,5	17,9
500 - 1000	127	137	14 666	15 974	95,5	93,8	18,0	17,7
1000 und mehr	268	258	76 180	70 866	98,2	98,1	18,2	17,4
Insgesamt	1 242	1 198	112 219	105 947	33,0	33,0	18,0	17,0

*) 2001 Ergebnisse aus Repräsentativerhebung

Hackfrüchte und Ackerfutter sind die Verlierer im Ackerbau

Zu den Verlierern im Ackerbau gehörten der Ackerfutteranbau, der Kartoffelanbau und der Zuckerrübenanbau.

Insgesamt bestellten 1 517 Betriebe ihren Acker mit Futterpflanzen (1999: 1 644 Betriebe). Die Futteranbauflächen, deren Entwicklung parallel zur Entwicklung der Rinderbestände verlief (Bestand Mai 1999: 417 678 Tiere; Bestand Mai 2001: 390 421 Tiere), nahmen innerhalb von zwei Jahren um 13 034 Hektar (-17,8 Prozent) auf 59 994 Hektar ab. Allein die Silomaisflächen, die mit 35 853 Hektar knapp 60 Prozent des Ackerfutters bilden, gingen um 7 599 Hektar (-17,5 Prozent) zurück.

Der Feldfutteranbau dominierte in Betrieben mit Flächen zwischen 10 und 20 Hektar und in Betrieben mit LF ab 1000 Hektar. In erstgenannter Größenklasse bauten über vier Zehntel und in Betrieben mit LF ab 1000 Hektar knapp 90 Prozent Futter an. In diesen Betrieben waren 6 617 Großvieheinheiten (GV) bzw. 200 168 GV mit Futter zu versorgen. Insgesamt stand bei rund 1 517 Betrieben Futter auf dem Ackerland.

Die Zahl der Kartoffelanbauer nahm gegenüber 1999 um 13 Prozent auf 1 139 Betriebe im Jahr 2001 ab. Bestellten 1999 noch 35 Prozent der Betriebe ihren Acker mit Kartoffeln, waren es zwei Jahre später nur noch 31 Prozent aller Betriebe mit Ackerland. Die Fläche ging um 30,4 Prozent auf 2 813 Hektar zurück.

Tabelle 5: Betriebe mit Anbau von Hackfrüchten und Feldfutter^{*)}

LF von ... bis unter ... ha	Jahr Veränderung in Prozent	Betriebe mit Anbau von					
		Kartoffeln		Zuckerrüben		Feldfutter	
		Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche in ha
unter 2	1999	53	9	.	.	15	4
	2001	33	8	-	-	13	3
	Prozent	-37,7	-11,1	x	x	-13,3	-25,0
2 - 5	1999	445	110	.	.	257	171
	2001	351	79	8	0	217	160
	Prozent	-21,1	-28,2	x	x	-15,6	-6,4
5 - 10	1999	227	64	4	2	194	217
	2001	188	49	-	-	144	201
	Prozent	-17,2	-23,4	x	x	-25,8	-7,4
10 - 20	1999	191	66	10	11	217	424
	2001	181	67	17	5	230	557
	Prozent	-5,2	1,5	70,0	-54,5	6,0	31,4
20 - 50	1999	130	88	28	77	196	1 019
	2001	134	90	38	89	163	822
	Prozent	3,1	2,3	35,7	15,6	-16,8	-19,3
50 - 100	1999	55	61	39	179	138	1 531
	2001	54	52	37	166	135	1 559
	Prozent	-1,8	-14,8	-5,1	-7,3	-2,2	1,8
100 - 200	1999	58	92	95	793	163	2 785
	2001	61	96	93	716	158	2 489
	Prozent	5,2	4,3	-2,1	-9,7	-3,1	-10,6
200 - 500	1999	41	167	136	1 877	118	4 556
	2001	39	96	129	1 663	117	4 494
	Prozent	-4,9	-42,5	-5,1	-11,4	-0,8	-1,4
500 - 1000	1999	17	591	46	1 323	100	10 764
	2001	16	323	54	1 252	106	9 540
	Prozent	-5,9	-45,3	17,4	-5,4	6,0	-11,4
1000 und mehr	1999	92	2 790	140	8 281	246	51 556
	2001	82	1 952	135	6 889	233	40 169
	Prozent	-10,9	-30,0	-3,6	-16,8	-5,3	-22,1
Insgesamt	1999	1 309	4 039	503	12 544	1 644	73 028
	2001	1 139	2 813	510	10 780	1 517	59 994
	Prozent	-13,0	-30,4	1,4	-14,1	-7,7	-17,8

*) 2001 Ergebnisse aus Repräsentativerhebung

Betriebe aller Größenklassen stellten die Kartoffelproduktion ein. Der größte Rückgang der Anbaufläche war in Betrieben ab 1000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche zu verzeichnen. Mit einem Rückgang um 838 Hektar waren zwei Drittel der Flächenabnahme durch veränderte Anbaustruktur in diesen Betrieben zurückzuführen.

Zuckerrüben wurden im Jahr 2001 von 510 Betrieben angebaut (1999: 503 Betriebe). Eine Anbaufläche von 10 780 Hektar bedeutete jedoch einen Rückgang um 1 764 Hektar (-14,1 Prozent). Der größte Rückgang war mit einer Abnahme um 1 392 Hektar oder -16,8 Prozent in den Betrieben mit Flächen ab 1000 ha LF zu verzeichnen.

Produktionsstruktur 2001 in den Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe

Was die pflanzliche Erzeugung betrifft, bewirtschafteten die Betriebe der Rechtsform „juristische Personen“ und die Personengesellschaften im Jahr 2001 acht Zehntel ihrer Flächen als Ackerland. In den Einzelunternehmen waren 65 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Ackerflächen.

In der Ackernutzung überwog generell der Getreideanbau, wobei die Einzelunternehmen mit 68 Prozent Getreideanteil am Ackerland deutlich über dem Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe Thüringens (63 Prozent) lagen. In Personengesellschaften hatte der Getreideanbau einen Anteil von 64 Prozent und bei den juristischen Personen stand auf 62 Prozent der Ackerfläche Getreide. Gleiche Proportionen traten auch bei den Hackfrüchten auf. Mit einem Anteil von 3 Prozent am Ackerland entfielen auf die Einzelunternehmen ein Fünftel des Hackfruchtanbaus von Thüringen insgesamt. Vergleichsweise dazu hatten die Einzelunternehmen einen Ackerlandanteil am gesamten Ackerland von Thüringen von 14 Prozent. Personengesellschaften und juristische Personen bestellten jeweils 2 Prozent ihrer Ackerflächen mit Hackfrüchten.

Dem entgegen gesetzt war die Anbaubedeutung von Ölfrüchten und von Feldfutter. Juristische Personen und Personengesellschaften bestellten mit 72 062 bzw. 18 367 Hektar jeweils 17 Prozent ihres Ackers mit Ölfrüchten. Bei Einzelunternehmen stand diese Frucht auf 15 Prozent (13 355 ha) des Ackerlandes.

Feldfutter hatte die größte Bedeutung bei den juristischen Personen, wo mit einem Anbau von 46 569 Hektar (11

Prozent des AL) auf jedem neunten Hektar Ackerfläche Feldfutter reifte. Personengesellschaften hatten mit 9 271 Hektar 8 Prozent bzw. Einzelunternehmen mit 4 154 Hektar 5 Prozent des Ackerlandes mit Feldfutter bestellt.

Entwicklung der Viehhaltung seit 1991

In der Viehhaltung waren die Jahre zwischen 1991 und 1997 von Betriebsneugründungen geprägt. Ausgliederungen von Produktionszweigen, die in selbständigen wirtschaftlichen Einheiten aufgingen, führten bis zum Jahr 1997 zu einer Betriebszunahme um mehr als 50 Prozent auf 4 672 Viehhaltungsbetriebe. Besonders intensiv war diese Entwicklung in der Rinderhaltung, wo sich insbesondere die Ammen- und Mutterkuhhaltung verselbstständigt hatte. Die Folge hiervon war eine Zunahme der Rinderhaltungsbetriebe 1997 gegenüber 1991 um über 40 Prozent auf 3 189 Betriebe. Der erheblichen Ausdehnung der Ammen- und Mutterkuhhaltung stand eine moderatere Entwicklung in der Milchkuhhaltung gegenüber. So hatten 1991 knapp 60 Prozent aller Rinderbetriebe auch Milchkühe, 1997 lag deren Anteil knapp über 40 Prozent.

Ab 1997 setzte ein rückläufiger Prozess in der Viehhaltung ein. Zwischen 1997 und 1999 nahm die Anzahl der Viehhaltungsbetriebe um ein Zehntel auf 4 189 Betriebe ab und verringerte sich in den folgenden zwei Jahren nochmals um weitere 3 Prozent auf 4 049 Betriebe im Jahr 2001.

Dieser Prozess äußerte sich in der Rinderhaltung sowohl durch Aufgabe der Rinderhaltung als auch durch die Reduzierung der Bestände. Nach einem Rückgang der Betriebe um 12 Prozent zwischen 1997 und 1999 ging deren Zahl in den Folgejahren um weitere 5 Prozent zurück. Im gleichen Zeitraum nahm der Rinderbestand Thüringens um 8 Prozent (1999: 417 678 Tiere; 1997: 453 269 Tiere) und im Folgezeitraum um weitere 7 Prozent (2001: 390 421 Tiere) ab.

Eine gleiche Tendenz war bis 1997 bei Schweinen zu beobachten. Einer Zunahme der Betriebe mit Schweinehaltung gegenüber 1991 um knapp ein Fünftel auf 2 501 Betriebe 1997 stand im gleichen Zeitraum ein Rückgang der Bestände um 23 Prozent auf 633 112 Schweine gegenüber. In den Folgejahren begann ein Konzentrationsprozess, der gekennzeichnet wurde durch eine Abnahme der Anzahl der Schweinehaltungsbetriebe um 23 Prozent auf 1 932 Betriebe und eine Zunahme der Bestände um 3 Prozent auf 650 790 Stück im Jahr 1999. Diese Entwicklung

setzte sich in den folgenden zwei Jahren weiter fort. Zwischen 1999 und 2001 gab fast jeder zehnte Betrieb die Schweineproduktion auf. Im gleichen Zeitraum wurden die Bestände um knapp 6 Prozent aufgestockt. 1 735 Betriebe hielten 2001 insgesamt 686 860 Schweine.

In der Schafhaltung war nach einer zwischenzeitlichen Abnahme der Bestände gegenüber 1991 um ein Drittel auf 172 422 Tiere im Jahr 1993 in den Folgejahren eine stetige Bestandsaufstockung (1995: 193 091 Tiere; 1997: 205 623 Tiere; 1999: 233 397 Tiere; 2001: 238 597 Tiere) zu verzeichnen. Die Bestände 2001 lagen dennoch um 8 Prozent unter dem Niveau von 1991. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Betriebe mit Schafhaltung um 10 Prozent auf 1 113 Betriebe zurück. Bis zum Jahr 1997 war die Bestandszunahme mit einer Zunahme der Betriebe mit Schafhaltung verbunden, so dass zwischen 1993 und 1997 im Durchschnitt knapp 150 Schafe je Betrieb gehalten wurden. Ab 1999 stand dem Bestandszuwachs ein Rückgang der Betriebe gegenüber. Damit erhöhte sich die durchschnittliche Betriebsgröße der Schafhaltung auf 202 Tiere je Betrieb

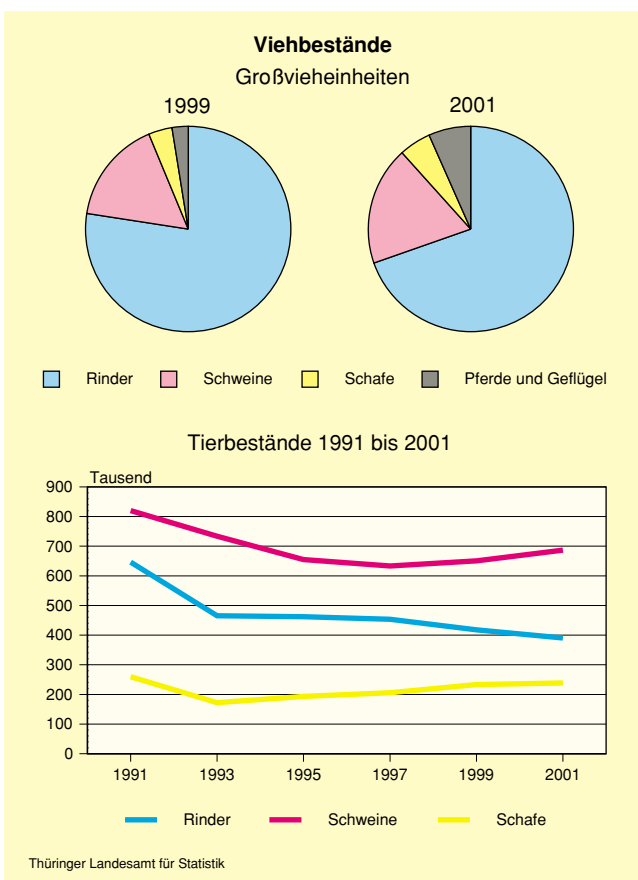
im Jahr 1999 und 214 Tiere je Betrieb im Jahr 2001.

Der Prozess in der Geflügelhaltung war gleichfalls gekennzeichnet durch einen Rückgang der Betriebe bei Zunahme der Geflügelbestände 2001 gegenüber 1997: Betriebsabnahme um ein Drittel (-34,6 Prozent) auf 1 896 Betriebe; Bestandszunahme um knapp ein Viertel (+22,6 Prozent) auf 4 951,1 Tsd. Stück.

Insgesamt errechnete sich ein Viehbesatz von 52 Großvieheinheiten (GV) je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, gegenüber 77 GV im Jahr 1991 und 54 GV im Jahr 1999.

Die Großvieheinheit (GV) ist ein Umrechnungsschlüssel für verschiedene Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. 1 GV entspricht dabei ca. 500 kg Lebendgewicht (z.B. 1 Milchkuh = 1 GV; 1 Zuchtschwein = 0,3 GV; 1 Mastschwein = 0,16 GV; 1 Legehennen = 0,004 GV)

Für die Raufutterfresser (Rinder; Schafe, Pferde) standen 2001 in den landwirtschaftlichen Betrieben 0,74 ha Futterfläche/GV zur Verfügung. (1999: 0,73 ha /GV; 1991: 0,60 ha/GV).



Zur Struktur der Viehhaltung in Thüringen 2001

Im Mai 2001 waren 4 049 Betriebe mit Viehhaltung befasst. Das waren 140 Betriebe (-3 Prozent) weniger als im Jahr 1999. Der Rückgang der Betriebe mit Viehhaltung fiel höher aus als die Betriebsaufgabe der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt, deren Anzahl um 2 Prozent abnahm. Damit wurde im Jahr 2001 in Thüringen in 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe auch Vieh gehalten.

Von den Thüringer Viehhaltungsbetrieben hielten 2 666 Betriebe Rinder und 1 735 Betriebe Schweine. 1 113 Betriebe befassten sich mit Schafhaltung, 1 896 Betriebe mit Geflügelhaltung. Die Viehbestände konzentrierten sich dabei - mit Ausnahme der Geflügelhaltung - in den Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche ab 1000 Hektar. 55 Prozent des Rinderbestandes, 42 Prozent des Schweinebestandes sowie 25 Prozent aller in Thüringen gehaltenen Schafe standen in Betrieben mit diesen Betriebsgrößen. Darüber hinaus war die Schweinehaltung in Betrieben der Größenklasse bis 2 Hektar LF spezialisiert. Jedes 3. Schwein stand in flächenlosen Betrieben bzw. in Betrie-

ben mit weniger als 2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Geflügelhaltung dominierte mit 86 Prozent aller Bestände in Betrieben mit landwirtschaftlichen Nutzflächen bis 2 Hektar.

Für die Thüringer Viehhaltung ist charakteristisch, dass sich ein großer Teil des Tierbestandes in wenigen Betrieben konzentriert.

70 Prozent aller Rinder (274 075 Tiere) standen in knapp 10 Prozent (254) der landwirtschaftlichen Betriebe mit Rinderhaltung. Das waren Betriebe mit Beständen von 500 und mehr Rindern.

In der Schweinehaltung standen 92 Prozent (634 415 Schweine) in Betrieben mit 1000 und mehr Tieren, darunter hielten 42 Betriebe 5 000 Schweine und mehr. Allein 63 Prozent (430 040 Schweine) des gesamten Bestandes von Thüringen standen in diesen Betrieben.

In der Schafhaltung zeigte sich gleichfalls eine Konzentration der Bestände in wenigen Betrieben. 18 Prozent der Betriebe, die Schafe hielten, verfügten über Bestandsgrößen ab 500 Tiere. Damit standen 82 Prozent der Schafe Thüringens (196 011 Tiere) in 198 Betrieben.

Die höchste Bestandskonzentration trat in der Geflügelhaltung auf. In fünf von insgesamt 1 786 Betrieben mit Legehennen wurden 1 364,5 Tsd. der insgesamt 1 993,5 Tsd. Legehennen gehalten. Das waren knapp 70 Prozent des Gesamtbestandes. Die Haltung von Masthühnern konzentrierte sich in vier Betrieben (insgesamt 328 Betriebe) mit insgesamt 1 217,7 Tsd. Masthühnern. Das sind 92 Prozent der insgesamt gehaltenen Bestände von 1 316,7 Tsd. Stück. In neun von insgesamt 74 Betrieben mit Putenhaltung standen 149,6 Tsd. Tiere. Für gesamt Thüringen wurden 150,1 Tsd. Puten ermittelt.

Struktur in der Rinderhaltung 2001

Im Mai 2001 hatten 2 666 Betriebe (53 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt) Rinder. Bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 146 Tieren je Betrieb wurden insgesamt 390 421 Rinder gehalten. Über die Hälfte aller Rinder (55 Prozent bzw. 215 117 Stück) standen in 215 Betrieben (8 Prozent der Betriebe mit Rinderhaltung) mit einer Flächenausstattung ab 1000 Hektar LF.

Die größte Anzahl der Betriebe mit Rindern (1 497 Betriebe bzw. 56 Prozent) lag jedoch in den Betrieben der Größenklasse von 2 bis 20 Hektar LF. In diesen Betrieben standen aber lediglich 13 370 Stück Rindvieh oder 3 Prozent des Rinderbestandes insgesamt.

Gegenüber 1999 nahm die Zahl der Rinderhaltungsbetriebe um 138 Betriebe bzw. 4,9 Prozent ab. Im gleichen Zeitraum gingen die Bestände um 27 257 Stück bzw. 6,5 Prozent zurück. Der größte Betriebsrückgang mit einer Abnahme um 92 Betriebe war in der Betriebsgrößenklasse 2 bis 5 Hektar LF zu verzeichnen. Die höchste Bestandsreduzierung mit einem Rückgang um 31 960 Tiere erfolgte in Betrieben ab Flächen von 1000 Hektar.

Zum Zeitpunkt der Erhebung vom Mai 2001 hielten insgesamt 945 landwirtschaftliche Betriebe Milchkühe. Das waren 135 Betriebe (-12,5 Prozent) weniger als 1999. Damit hatte rund ein Drittel (35,4 Prozent) aller Rinderhaltungsbetriebe auch Milchkühe. Zur Vorerhebung betrug deren Anteil noch 38,5 Prozent. Bei einem Bestand von 134 859 Milchkühen lag die Durchschnittsgröße der Herden bei 143 Tieren. Die Aufgabe der Milchkuhhaltung innerhalb der zwei Jahre war prozentual größer als die Abnahme der Milchkuhbestände (1999: 146 950 Stück Bestand bzw. 136 Tiere/Betrieb). Allein zwei Drittel (65 Prozent) aller Milchkühe wurden von 183 (ein Fünftel aller Milchkuhalter) Flächenbetrieben ab 1000 Hektar gehalten.

Die Hälfte aller Rinderhaltungsbetriebe betrieben Rindermast (1 336 Betriebe). Insgesamt wurden 22 435 männliche Rinder ab 1 Jahr alt festgestellt, 1 056 Tiere (-4,5 Prozent) weniger als 1999. Die Rindermast war von der Anzahl der Betriebe hauptsächlich in Betrieben mit geringerer Flächenausstattung angesiedelt. Knapp 50 Prozent aller Betriebe mit männlichen Mastrindern bewirtschafteten bis 20 Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen. In diesen Betrieben wurden jedoch nur 7 Prozent aller Tiere dieser Kategorie gehalten (analog 1999). Damit lag der durchschnittliche Bestand mit 17 Mastrindern je Betrieb weit unter den durchschnittlichen Bestandsgrößen der Rinderhaltungsbetriebe insgesamt (146 Rinder/Betrieb). Wie auch in der Milchproduktion standen fast 60 Prozent (57,5 Prozent) der männlichen Rinder in 129 Betrieben mit Flächen ab 1 000 Hektar LF (\approx 10 Prozent der Betriebe mit dieser Produktion).

Tabelle 6: Struktur der Rinderhaltung 2001 nach Größenklassen der LF

LF von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Viehhaltung	Betriebe mit Rindern		Betriebe mit Milchkühen		Betriebe mit männl. Rindern	
		Betriebe	Rinder	Betriebe	Milchkühe	Betriebe	männl. Rinder
	Anzahl	Anzahl	Stück	Anzahl	Stück	Anzahl	Stück
unter 2	163	26	396	9	29	14	54
2 - 5	1 132	656	3 612	160	409	208	444
5 - 10	683	437	4 012	98	421	201	445
10 - 20	572	404	5 746	101	707	221	537
20 - 30	188	135	3 573	45	668	70	238
30 - 50	184	129	5 107	42	919	72	304
50 - 100	279	190	16 332	100	6 248	103	556
100 - 200	287	210	23 286	73	5 281	137	999
200 - 500	199	147	44 593	60	10 291	104	1 902
500 - 1000	127	117	68 647	74	21 997	77	4 057
1000 und mehr	235	215	215 117	183	87 889	129	12 899
Insgesamt	4 049	2 666	390 421	945	134 859	1 336	22 435
Anteil der Größenklassen an Insgesamt in Prozent							
unter 2	4,0	1,0	0,1	1,0	0,0	1,0	0,2
2 - 5	28,0	24,6	0,9	16,9	0,3	15,6	2,0
5 - 10	16,9	16,4	1,0	10,4	0,3	15,0	2,0
10 - 20	14,1	15,2	1,5	10,7	0,5	16,5	2,4
20 - 30	4,6	5,1	0,9	4,8	0,5	5,2	1,1
30 - 50	4,5	4,8	1,3	4,4	0,7	5,4	1,4
50 - 100	6,9	7,1	4,2	10,6	4,6	7,7	2,5
100 - 200	7,1	7,9	6,0	7,7	3,9	10,3	4,5
200 - 500	4,9	5,5	11,4	6,3	7,6	7,8	8,5
500 - 1000	3,1	4,4	17,6	7,8	16,3	5,8	18,1
1000 und mehr	5,8	8,1	55,1	19,4	65,2	9,7	57,5

Struktur der Schweinehaltung

1 735 Betriebe (34 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt) hielten im Jahr 2001 insgesamt 686 860 Schweine. Gegenüber 1999 waren 197 Betriebe (-10,2 Prozent) weniger mit der Schweinehaltung befasst. Im gleichen Zeitraum wurden die Bestände jedoch um 36 070 Tiere (+5,5 Prozent) aufgestockt. Im Durchschnitt wurden von den Thüringer Schweinehaltungsbetrieben 396 Tiere gehalten (1999: 337 Tiere/Betrieb).

Der Rückgang der Betriebe resultierte vor allem aus der Abnahme der Schweinemastbetriebe, deren Zahl um 240 Betriebe (-16,5 Prozent) unter dem Niveau von 1999 lag. Insgesamt wurden 1 213 Betriebe mit dieser Produktion ermittelt. Damit hatten 70 Prozent aller Betriebe mit Schweinehaltung auch Mastschweine (1999: 75 Prozent). Zuchtsauen hielten, wie auch 1999, 22 Prozent der Betriebe. Deren Anzahl nahm jedoch um 48 (-11,1 Prozent) auf 386 Betriebe im Jahr 2001 ab.

Die Schweinebestände konzentrierten sich in den Betrieben ab 1000 Hektar LF. Mit 288 173 Schweinen standen 42 Prozent der insgesamt 686 860 Schweine in diesen Betrieben. Aber auch in Betrieben mit selbstbewirtschafteter LF bis 2 Hektar ist die Schweinehaltung in Thüringen zu Hause. Mit 205 656 Schweinen stand nahezu jedes dritte Tier in Betrieben dieser Größenklasse. In Betrieben dieser Betriebsgröße waren mit einem plus von 57,5 Prozent bzw. 75 109 Stück auch die wesentlichsten Bestandserhöhungen zu verzeichnen. Die Struktur der Schweinehaltung ist in der Zucht und Mast geringfügig differenziert. 16,5 Prozent aller Zuchtsauen standen in Betrieben mit Flächen bis 2 Hektar. In Betriebsgrößen von 200 bis unter 500 Hektar LF waren es 17,7 Prozent aller in Thüringen gehaltenen Zuchtsauen. Weitere 14,3 Prozent entfielen auf Betriebe der Größenklasse zwischen 500 und 1000 Hektar LF und 46,8 Prozent auf Betriebsgrößen ab 1000 Hektar LF. In der Mast standen 43,0 Prozent in der kleinsten Betriebsgrößenklasse und 39,4 Prozent in Betrieben ab 1000 Hektar LF.

Tabelle 7: Struktur der Schweinehaltung 2001 nach Größenklassen der LF

LF von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Viehhaltung	Betriebe mit Schweinen		Betriebe mit Zuchtsauen		Betriebe mit Mastschweinen	
		Betriebe	Schweine	Betriebe	Zuchtsauen	Betriebe	Mastschweine
	Anzahl	Anzahl	Stück	Anzahl	Stück	Anzahl	Stück
unter 2	163	70	205 656	24	13 847	58	96 853
2 - 5	1 132	542	2 669	53	159	360	1 536
5 - 10	683	310	2 276	39	108	195	1 116
10 - 20	572	281	3 864	69	383	194	1 390
20 - 30	188	76	1 547	19	200	50	489
30 - 50	184	81	13 932	24	1 681	59	551
50 - 100	279	98	3 941	30	522	72	1 811
100 - 200	287	82	7 553	28	850	60	3 251
200 - 500	199	56	91 483	22	14 904	41	16 096
500 - 1000	127	33	65 766	21	12 045	29	13 467
1000 und mehr	235	106	288 173	57	39 375	95	88 928
Insgesamt	4 049	1 735	686 860	386	84 074	1 213	225 488
Anteil der Größenklassen an Insgesamt in Prozent							
unter 2	4,0	4,0	29,9	6,2	16,5	4,8	43,0
2 - 5	28,0	31,2	0,4	13,7	0,2	29,7	0,7
5 - 10	16,9	17,9	0,3	10,1	0,1	16,1	0,5
10 - 20	14,1	16,2	0,6	17,9	0,5	16,0	0,6
20 - 30	4,6	4,4	0,2	4,9	0,2	4,1	0,2
30 - 50	4,5	4,7	2,0	6,2	2,0	4,9	0,2
50 - 100	6,9	5,6	0,6	7,8	0,6	5,9	0,8
100 - 200	7,1	4,7	1,1	7,3	1,0	4,9	1,4
200 - 500	4,9	3,2	13,3	5,7	17,7	3,4	7,1
500 - 1000	3,1	1,9	9,6	5,4	14,3	2,4	6,0
1000 und mehr	5,8	6,1	42,0	14,8	46,8	7,8	39,4

Struktur der Schafhaltung

In den 1 113 Betrieben mit Schafhaltung (22,1 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt) wurden bei durchschnittlichen Bestandsgrößen von 214 Tieren je Betrieb insgesamt 238 597 Schafe ermittelt. Wie in der Schweinehaltung war auch hier ein Konzentrationsprozess zu verzeichnen (1999: 233 397 Stück bzw. 202 Tiere/Betrieb).

Binnen zwei Jahren stellten 44 Betriebe (-3,8 Prozent) die Schafhaltung ein. Besonders intensiv verlief diese Entwicklung mit einem Rückgang der Betriebszahl um 12,4 Prozent in Betrieben mit Flächen bis 5 Hektar. In den Betrieben mit landwirtschaftlichen Flächen ab 1000 Hektar gab jeder neunte Betrieb (-10,7 Prozent) die Schafhaltung auf.

Die Schafhaltung, die ihre Bedeutung vor allem in der Landschaftspflege hat, konzentrierte sich 2001, wie auch 1999, in 300 Betrieben ab 50 Hektar LF (27 Prozent der Betriebe mit Schafhaltung), wo sich zum Stichtag mit 210 955 Tieren knapp 90 Prozent der Bestände insgesamt befanden.

Struktur der Geflügelhaltung

Von 1 896 landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens wurden im Jahr 2001 insgesamt 4 951,1 Tsd. Stück Geflügel jeglicher Art gehalten. Das waren 272,1 Tsd. Stück Federvieh mehr als 1999. Darunter waren 1 993,5 Tsd. Stück Legehennen (40,3 Prozent) und 1 316,6 Tsd. Stück (26,6 Prozent) Schlacht-, Masthähne und -hühner.

86 Prozent der Geflügelbestände (4 267,8 Tsd. Tiere) standen in Betrieben mit weniger als 2 Hektar, lediglich 8,2 Prozent (407,2 Tsd. Tiere) in Betrieben mit Flächen ab 1000 Hektar LF.

Die Anzahl der Betriebe mit Geflügelhaltung nahm gegenüber 1999 um 141 Betriebe (-6,9 Prozent) ab. Hiervon waren insbesondere flächenlose oder Betriebe mit LF bis 2 Hektar (-20 Betriebe bzw. -19,0 Prozent) sowie Betriebe der Größenklassen zwischen 2 Hektar und 10 Hektar LF (-88 Betriebe bzw. -7,2 Prozent) betroffen. Während in letzterer Größenklasse auch die Bestände reduziert wurden (-142 673 Tiere bzw. -74,6 Prozent), wurden in Betrieben

Tabelle 8: Struktur der Schaf- und Geflügelhaltung 2001 nach Größenklassen der LF

LF von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Schafen		Betriebe mit Geflügel	
	Betriebe	Schafe	Betriebe	Geflügel
	Anzahl	Stück	Anzahl	Stück
unter 2	78	3 112	85	4267 815
2 - 5	337	6 350	739	24 352
5 - 10	181	5 244	395	24 217
10 - 20	138	5 345	320	57 513
20 - 30	40	2 924	92	18 962
30 - 50	39	4 667	.	.
50 - 100	89	42 626	85	5 487
100 - 200	82	47 473	59	21 821
200 - 500	49	37 684	27	44 804
500 - 1000	22	24 188	.	.
1000 und mehr	58	58 984	15	407 235
Insgesamt	1 113	238 597	1 896	4951 108
Anteil der Größenklassen an Insgesamt in Prozent				
unter 2	7,0	1,3	4,5	86,2
2 - 5	30,3	2,7	39,0	0,5
5 - 10	16,3	2,2	20,8	0,5
10 - 20	12,4	2,2	16,9	1,2
20 - 30	3,6	1,2	4,9	0,4
30 - 50	3,5	2,0	.	.
50 - 100	8,0	17,9	4,5	0,1
100 - 200	7,4	19,9	3,1	0,4
200 - 500	4,4	15,8	1,4	0,9
500 - 1000	2,0	10,1	.	.
1000 und mehr	5,2	24,7	0,8	8,2

der Größenklasse bis 2 Hektar die Bestände um 356,3 Tsd. Stück bzw. um 9,1 Prozent aufgestockt. Damit wurden in dieser Gruppe durchschnittlich 50,2 Tsd. Tiere/Betrieb gehalten gegenüber 37,3 Tsd. Tieren/Betrieb im Jahr 1999.

Tierhaltung in den Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe Thüringens

Die Tierhaltung als Zweig mit hohem Investitionsbedarf, der mit der Forderung einer gesunden Haltung der Bestände noch zunimmt, erklärt u.a. die differenzierte Struktur zwischen den Rechtsformen.

So lag in Einzelunternehmen der Schwerpunkt in der Schafhaltung, in den Betrieben der Rechtsform einer juristischen Person sowie bei Personengesellschaften dominierten die Schweineproduktion und die Rinderhaltung mit Spezialisierung Milchproduktion.

In den Einzelunternehmen wurden im Mai 2001 insgesamt 130 156 Schafe, das waren 55 Prozent des gesamten Schafbestandes von Thüringen, gehalten. Des Weiteren wurden in Einzelunternehmen 43 897 Rinder (11 Prozent des Rinderbestandes von Thüringen) und 30 713 Schweine

(4 Prozent des Schweinebestandes des Landes) festgestellt. Insgesamt wurden für den Gesamtbestand an Vieh für diese Betriebe 55 995 GV berechnet. Damit lag der Viehbesatz bei 41 GV/100 ha LF.

In den Betrieben der Rechtsform juristische Person standen insgesamt 284 306 Rinder (73 Prozent des Rinderbestandes von Thüringen), darunter 100 155 Milchkühe (74 Prozent des Milchkuhbestandes von Thüringen), 480 264 Schweine (70 Prozent des Schweinebestandes von Thüringen) und 81 186 Schafe (34 Prozent des Schafbestandes von Thüringen). Personengesellschaften versorgten 62 218 Rinder (16 Prozent des Rinderbestandes von Thüringen), darunter 26 393 Milchkühe (20 Prozent des Milchkuhbestandes von Thüringen). Mit einem Anteil der Milchkühe am Rinderbestand von 42 Prozent war in dieser Rechtsform die Milchproduktion am ausgeprägtesten (Thüringen insgesamt: Anteil Milchkühe am Rinderbestand 35 Prozent). Außerdem standen in den Personengesell-

schaften 175 883 Schweine (26 Prozent des Schweinebestandes von Thüringen) und 27 255 Schafe (11 Prozent des Schafbestandes von Thüringen). Insgesamt wurden für die juristischen Personen ein Gesamtbestand von 289 917 GV und für die Personengesellschaften von 71 583 GV errechnet. Auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche standen demzufolge bei den juristischen Personen 55 GV und bei den Personengesellschaften 52 GV.

An Raufutterfressern (Rinder, Schafe, Pferde in GV) wurden für die Einzelunternehmen 50 482 GV ermittelt, für die 51 120 Hektar Hauptfutterfläche (Dauergrünland; Futterpflanzen; Futterhackfrüchte) zur Verfügung standen.

Bei den juristischen Personen standen für 217 770 GV Rinder, Schafe und Pferde insgesamt 150 258 Hektar und bei den Personengesellschaften für 51 333 GV zusammen 35 339 Hektar Hauptfutterfläche zur Verfügung. Damit standen je Raufutter verzehrender Großvieheinheit in den Einzelunternehmen 1,01 Hektar Hauptfutterfläche zur Verfügung. In Betrieben der Rechtsformen einer juristischen Person und in den Personengesellschaften fielen auf eine Raufutterfressereinheit jeweils 0,69 ha Hauptfutterfläche.

Tabelle 9: Ausgewählte Kennziffern der Viehwirtschaft nach Rechtsformen 2001

Merkmal	Einheit	Landw. Betriebe insgesamt	Davon		
			Einzel- unternehmen	Personen- gesellschaften	Juristische Personen
Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha	802 818	135 568	136 949	530 301
darunter Futterfläche (Hauptfutterfläche)	ha	236 717	51 120	35 339	150 258
Viehbestand insgesamt	GV	417 495	55 995	71 583	289 917
Raufutterfresser	GV	319 585	50 482	51 333	217 770
Rinder	Stück	390 421	43 897	62 218	284 306
dar. Milchkühe	Stück	134 859	8 311	26 393	100 155
Schweine	Stück	686 860	30 713	175 883	480 264
dar. Mastschweine	Stück	225 488	15 535	50 042	159 911
Zuchtsauen	Stück	84 074	2 683	24 117	57 274
Schafe	Stück	238 597	130 156	27 255	81 186